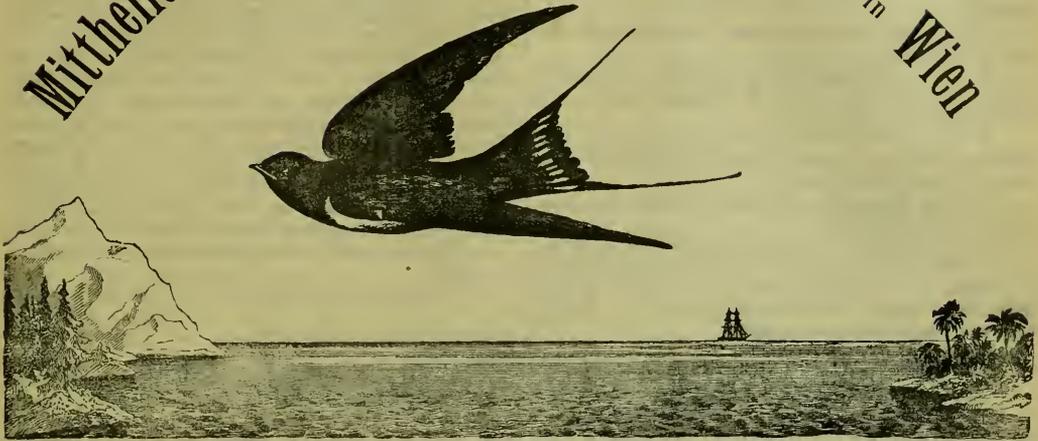


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien

„DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Organ des I. österr.-ung. Geflügelzuchtvereines in Wien und des I. Wr. Vororte-Geflügelzuchtvereines in Rudolfsheim.

Redigirt von C. PALLISCH unter Mitwirkung von Hofrath Professor Dr. C. CLAUS.

	„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monates . — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl., resp. 12 Mark, Einzelne Nummern 30 kr., resp. 50 Pl.	
	Inserate per 1 □ Centimeter 3 kr., resp. 6 Pl.	
16.	Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien; die Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Bauernmarkt 11;	1892.
December.	Mittheilungen an das Secretariat , ferner in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Dr. Leo Pribyl , Wien, IV., Waaggasse 4, zu adressiren.	
	Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei Wr.-Neustadt zu richten.	
	Vereinmitglieder beziehen das Blatt gratis.	

INHALT: Aus einem mährischen Forsthause. — Ornithologen-Frend' und -Leid. — Ornithologische Excursionen im Isergebirge. — Aus Heinrich Gätkle's „Vogelwarte Helgoland“. — Erfahrungen über meine „Selecta-Hühner“. — Oesterreich-Ungarns Aus- und Einfuhr von Geflügel und Producten der Geflügelzucht im Jahre 1891. — Zum Bräutchen-Distanzfluge Wien-Berlin und Berlin-Wien. — Kleine Mittheilungen. — Ausstellungen. — Aus unserem Vereine. — Corrigenda. — Inserate

Aus einem mährischen Forsthause.

Von V. Čapek.

Auf meinen ornithologischen Streifzügen veräume ich nicht nach Möglichkeit alle diejenigen aufzusuchen, die mir einen Aufschluss über die Vogelwelt ihrer Umgebung geben könnten. In erster Reihe sind es die Mitglieder der „grünen Gilde“, welchen ich manche werthvolle Angabe verdanke.

Am 25. September l. J. besuchte ich, einer liebenswürdigen Einladung des Herrn Revierförsters Jos. Stenzl, der in den Jägerkreisen durch seine vielfach prämiirten Jagdhunde wohl bekannt ist, folgend, das gastfreundliche Forsthaus zu Jamolitz bei Mähr. Kromau.

Der Herr Förster ist selbst ein scharfer Beobachter und ausgezeichnete Präparator. Man kann sagen, dass alle in der weiten Umgebung erlegten selteneren Vögel meist durch seine kundigen Hände

gegangen sind. Er besitzt auch eine kleine Localsammlung, die mehrere beachtenswerthen Stücke enthält.

Ausserdem machte mir der Herr Förster bei seiner Einladung eine Mittheilung, die schon an und für sich genügend war, mich zu diesem Ausfluge zu bewegen. — „Der Dickfuss (Oedienemus crepitans) brütet bei mir und ist noch jetzt am Brutplatze zu sehen“, sagte er, und diese Worte klangen mir sehr verlockend, da es für Mähren eine Neuigkeit wäre. Ich griff zum Wanderstabe und ein eifriger Jünger der Ornithologie, Herr Zuckersteuer-Assistent R. Naske begleitete mich auf dieser kleinen Expedition.

Zuerst besichtigten wir die schöne Sammlung des Hansherrn, der uns dann mit grösster Bereitwilligkeit zum Brutplatze des Oedienemus führte.

Da es klar ist, dass neben eifrigen und gewissenhaften Beobachtungen in der Natur — in

erster Reihe ein sorgfältiges Studium aller bestehenden Sammlungen und die möglichst vollständige und richtige Kenntniss der ornithologischen Verhältnisse eines Landes verschaffen kann, so halte ich es nicht für überflüssig, wenn ich hier einen kurzen Bericht über die Sammlung des Herrn Stenzl erstatte.

Die (einige wenigstens local) selteneren Exemplare derselben sind:

1. Zwei Wespenbussarde (*Pernis apivorus*), welche Art hie und da in der Umgebung als seltener Brutvogel vorkommt.

2. Eine Wiesenweihe (*Circus cineraceus*), ein jüngerer Stück, das zweite, welches ich aus meinem Beobachtungsgebiete kenne.

3. Eine Kornweihe (*Circus cyaneus*), ein jüngerer starkes Weibchen.

4. Ein Uhu, (*Bubo maximus*). Ein Paar horstete heuer nach einer Pause wieder in den hohen Felsen am linken Ufer des Iglawafusses, unweit von der Ruine Tempelstein. Dem Horste wurden zwei Junge und zwei faule Eier entnommen.

5. Interessant ist eine Nebelkrähe (*Corvus cornix*), deren linke Körperhälfte albinistisch ist, die rechte jedoch normal. Das sonst graue Gefieder der linken Seite ist weisslich, mehrere Schwingen und Deckfedern des linken Flügels sind fast weiss, auch der linke Fuss ist viel lichter als der rechte.

Ausserdem hat Herr Stenzl im Januar 1889 eine schöne *Cornix* aus Tuleschitz präparirt, bei welcher die schwarzen Partien lichtbraun, die granen aber weiss waren.

6. Tannenheher, *Nucifraga caryocatactes*, vom Herbst 1885, 1887 und 1888.

7. Ein schwarzer Storch, *Ciconia nigra* juv., der bei Dobřinsko erlegt wurde.

8. Eine Spiessente, *Anas acuta* ♀, welche mit dem ♂ bei Kromau am Zuge erbeutet wurde.

9. Ueber einen jungen Triel, *Oedicephus crepitans*, weiter unten.

10. Das werthvollste Stück der Sammlung habe ich selbst gelassen. Es ist dies ein prachtvoller Schlangennadler, *Circus gallicus*, der Mitte Juni 1892 bei Taikowitz (Bezirk Hrotowitz) geschossen wurde. Es ist ein starker, älterer Vogel, wahrscheinlich ein Weibchen. Die Länge beträgt 77 cm, die Flugbreite 175 cm. Der Vorderkopf und Hals sind weiss, mit ganz schmalen dunklen Schaftstrichen. Die Unterseite ist schneeweiss mit nur wenigen braunen Flecken von Kreuzerform. Am Kopfe sind noch einige braune Federn geblieben. Es ist mir leider nicht bekannt, unter welchen Umständen der Vogel erbeutet wurde.

Aus mährischen Sammlungen sind nur fünf Schlangennadler bekannt, zu denen jetzt also ein sechster notirt werden kann.

NB. Von den zahlreichen Vögeln, die in letzten Jahren vom Herrn Stenzl für andere Herren ausgestopft worden, nenne ich blos: Zwei Wanderfalken, einen Habicht (hier selten), zwei weisse Störche, Fisch- und Purpurreiher, einen Polarseetaucher und einen Seuroiadler vom Winter 1886.

Nun aber zum Triel!

Am Brutplatze angelangt, schauten wir uns vorsichtig um. Nach kurzem Suchen sah der Herr

Förster von weitem einen Oedicephus aufstehen, worauf wir sogleich noch zwei Stücke erblickten, die sich schon in grosser Entfernung durch eilige Flucht zu retten suchten und wirklich hinter einer kleinen Erhöhung spurlos verschwanden.

Da hier zum erstenmale diese Art als mährischer Brutvogel konstatiert wurde, halte ich es für nötig, die Verhältnisse näher zu erklären.

Der Triel wurde in Mähren bis jetzt blos am Zuge beobachtet; es sind mir aus den Sammlungen etwa 20 Individuen aus verschiedenen Gegenden Mährens bekannt. Nur einmal wurde der Vogel zur Brutzeit im Bezwathale bei dem Hofe „Kamenc“ gesehen und darauf im Sommer in fünf Stücken daselbst angetroffen. Da ich diese passende Localität aus eigener Anschauung vom Jahre 1883 kenne, halte ich es für möglich, dass der Vogel dort brütet.

Die Gewissheit wurde jedoch erst bei Jamolitz erlangt.

Die Fläche, welche hier der Triel jährlich (leider nur) in 1 oder 2 Paaren bewohnt, erstreckt sich nördlich von Jamolitz in der Richtung zum Iglawafusse.

Es ist eine ausgedehnte flache Erhöhung von bedeutender relativer Höhe, die sich nur gegen Norden etwas stärker neigt. Die Unterlage bildet hier Serpentin, der den Boden sehr dunkel färbt und überall groben Sand und Schotter zurücklässt. Aus diesem Grunde ist das ganze Plateau mit seinen Lehnen meist eine dürre Viehweide, zum Theile sind es Felder, die streifenweise in die Weidefläche eindringen und öfters brach liegen. Ausser dem Triel sind hier nur Lerchen, einige Brachpieper (*Agrodroma campestris*) und etwa 2 Paare Kiebitze anzutreffen.

Im Jahre 1890 hat hier ein Bürger von Jamolitz einen jungen Triel im Felde gefangen, der zwar schon fast die volle Grösse hatte, bei dem jedoch die Schwungfedern noch unvollkommen waren; dieses Stück befindet sich in der Sammlung des Herrn Försters. Das Jahr darauf fand Herr Stenzl selbst mit Hilfe des Hundes zwei noch nicht flugfähige Junge. Ob die Brut heuer glücklich gezogen wurde, konnte der Herr Förster nicht beobachten. Die Vögel werden leider durch das Weiden benrührt.

Das künftige Jahr werde ich nicht unterlassen, dem Triel bei Jamolitz meinen Besuch während der Brutzeit abzustatten.

Ornithologen-Freud' und -Leid.

Ein Vortrag von Dr. Curt Floericke.

Hochverehrte Anwesende!

„Der Naturforscher von Geist und Gemüth ist es, welcher den zwischen Mensch und Vogel bestehenden Freundschaftsbund am besten erkennt und am treuesten hält. Er ist es, welcher die Deutsamkeit der Vogelgestalt würdigt; er ist es, dem der Flug zwar nicht als ungelöstes Räthsel, wohl aber noch immer als ein herrliches Gedicht erscheint; er ist es, welcher zum Jäger und Fänger des Vogels wird, um ihn und sein Leben zu erforschen und dann ihm Gastfreund und Beschützer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Capek Vacslav

Artikel/Article: [Aus einem mährischen Forsthouse. 267-268](#)